

Von der Moritzburg hernieder  
Schweift der Blick auf weite Flur,  
Hochentzückt kehr ich gern wieder  
Zu dem Bilde der Natur.

Ringsum grüssen grüne Höhn,  
Auch der Brocken blaut von fern,  
Mitten prangt, berühmt und schön:  
Hildesheim — mit guten Herr'n.

Mögen helle Kirchenglocken  
Segen läuten immerdar!  
Besuchen Sie auf flinken Socken  
Braunschweigs Uhrenmacherschar!

Nach Erledigung der Tagesordnung unternahmen die Innungsmitglieder einen Spaziergang nach dem Marienberg bei Nordstemmen, besichtigten die schöne Marienburg, die Eigentum der Königin Marie von Hannover und nicht bewohnt ist, und fanden sich abends zu einem solennen Abendessen im Versammlungsorte wieder zusammen, nach welchem die Rückreise nach Hildesheim angetreten wurde.

Franz Harder, Schriftführer.

### Rhein-Main-Gauverband deutscher Uhrmacher.

Einladung zu der am **Sonntag, den 25. September, nachm. 3 Uhr**, im Saale der „Allemannia“ zu Frankfurt a. M., Schillerplatz, stattfindenden Gauverbandstag.

Wir laden zu diesem Gantag alle unsere geehrten Mitglieder und solche Kollegen, welche es noch werden wollen, also alle selbständigen, gelernten Uhrmacher des Rhein-Main-Gaukreises, höflichst ein. Die Tagesordnung verspricht für jeden Kollegen höchst interessante Themata, und rechnen wir daher auf einen recht zahlreichen Besuch.

Tagesordnung: 1. Wahl des Bureaus. 2. Gründung einer Genossenschaft (Referent: H. Hinrichs-Frankfurt a. M.). 3. Statutenberatung (Entwurf: O. Schmidt-Giessen). 4. Vorstandswahl. 5. Anträge.

Mit kollegialem Gruss

Der geschäftsführende Verein Mainz  
I. A.: Th. Reifner.

### Freie unterfränkische Uhrmacher-Kreis-Innung.

Sitz Würzburg.

Hierdurch erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere hiesigen und auswärtigen Mitglieder von dem Tode unseres verehrten Kollegen, des Uhrmachers

### Herrn Sylvester Schmitt, Gerolzhofen

in Kenntnis zu setzen. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen, edelgedenkenden Kollegen, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden.

Würzburg, den 2. September 1904.

Der Vorstand.

M. A. Oesterreicher. Hans Röder.

### Landesverband Württembergischer Uhrmacher.

Am Montag, den 22. August, fand in Stuttgart die diesjährige Landesversammlung württembergischer Uhrmacher statt, zu der gegen 80 Teilnehmer aus allen Gauen unseres engeren Vaterlandes erschienen waren. Als Regierungsvertreter war anwesend Herr Regierungsassessor Klaiber, als Vertreter der Handwerkskammer Herr Handwerkskammersekretär Dr. Schaible und als Vertreter des Landesverbandes badischer Uhrmacher der zweite Vorsitzende dieses Verbandes, Herr Hofuhrmacher Schmid-Staub aus Karlsruhe.

Nach Begrüssung der Anwesenden durch den Landesverbands-Vorsitzenden, Koll. Krauss-Hettenbach, Stuttgart, ergriff Herr Regierungsassessor Klaiber das Wort und betonte, dass sich die Königliche Centralstelle für Gewerbe und Handel besonders über die Gründung des Verbandes freue, da sie von Genossenschaftsgründungen als Selbsthilfe der Handwerker sich die besten Erfolge verspreche und dahingehende Bestrebungen jederzeit gern unterstützen werde. Durch Befriedigung der Sonderwünsche der Kundschaft, welche allmählich dazu übergehe, auch von den Gegenständen des täglichen Gebrauchs Eigenart zu verlangen und sich von der Dutzendware abzuwenden, werde dem Handwerk ein gesunder Boden geschaffen, auf welchem mit ihm der Grossbetrieb nicht zu konkurrieren vermöge. Die Fachgenossen mögen ihrerseits durch gemeinsame Arbeit mit den Behörden zur Ausgestaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Gesellen- und Meisterprüfungen ihre Erfahrung und Sachkenntnis beitragen, damit diesen Einrichtungen zum Segen des Handwerks kräftiges Leben eingehaucht werde.

Der Vorsitzende des Landesverbandes erwähnt in seinem Jahres- und Kassenbericht, dass die einzelnen Bezirksvereine des Landes heute 175 Mitglieder zählen und dass nach einer Zeit fruchtloser Arbeit sich nun doch nach und nach ein Erfolg zeige. So sei die Gründung eines Vereins in Heilbronn, Ulm und Gmünd nicht in letzter Linie auf den Landesverband zurückzuführen. Er möchte aber die Mitglieder jetzt schon bei Beginn der Verhandlungen darauf aufmerksam machen, dass er sich nicht mehr tatkräftig

genug fühle, den Verband ferner noch zu leiten, und dass er auf diesem Posten gern eine jüngere Kraft sehen würde. Gegen diese Auffassung erhebt sich allseitig lebhafter Widerspruch. Eine eventuelle Neuwahl des Vorsitzenden wird bis zur Erledigung der Tagesordnung zurückgestellt. Der Kassenbericht zeigt, dass die Einkünfte des verflossenen Jahres knapp zur Deckung der Gründung des Verbandes und der laufenden Ausgaben des verflossenen Jahres gereicht haben.

Bei den Berichten der einzelnen Bezirksvereine wird auf den bedeutenden Umfang des Hausierens mit Uhren hingewiesen. Zu diesem Punkte wird folgende Resolution angenommen:

1. Der Verband wolle aufs neue Schritte tun, um zu erreichen, dass das Hausieren mit Uhren überhaupt, nicht nur mit Taschenuhren, ganz verboten werde.

2. Die württembergische Regierung wolle den Polizeibehörden einschärfen, auf Hausierer ein wachsames Auge zu haben und strengere Strafen für Uebertretungen der Bestimmungen über den Hausierhandel verfügen.

Auf das Verschenken von Uhren als Zugabeartikel, wie es von seiten einer Seifenfabrik in Heilbronn geschieht, wird kritisiert und dabei betont, dass es sich wohl der Mühe lohnen würde, festzustellen, ob die in den Reklamen jener Firma angegebene Zahl von 4000 verschenkten Uhren den Tatsachen entspreche.

Bezüglich der Preisschleudereien für Reparaturen, die an verschiedenen Plätzen grassieren, wird von mehreren Rednern gewarnt, etwa ähnlich vorzugehen, und hervorgehoben, dass solche Schleuderer andern wohl empfindlich schaden, selbst aber auf keinen grünen Zweig kommen könnten. Die beste Empfehlung für jeden Kollegen sei immer eine gute Arbeit, und dass man sich für eine solche entsprechend bezahlen lassen müsse, sehe schliesslich auch der Kunde ein.

Die Leitung unseres Central-Verbandes und das Organ gab verschiedenen Rednern Anlass, ihre Unzufriedenheit damit auszusprechen. Insbesondere wurde hervorgehoben, dass von seiten der Verbandsleitung zu vieles über die Köpfe der Vertrauensmänner hinweg ausgeführt werde<sup>1)</sup>, dass ferner der Inhalt unseres Verbandsorgans manchen Kollegen nicht befriedige. Zu bedauern sei es, dass die in Mainz festgesetzte Zeitungskommission nach kurzer, aber erspriesslicher Tätigkeit ihre Arbeit eingestellt habe.

Nach einer Pause von 25 Minuten ergreift Herr Handwerkskammersekretär Schaible das Wort. Er führt aus, dass persönliche Tüchtigkeit in jedem Fach notwendig sei, dass davon zum grossen Teile wirtschaftliche und geistige Freiheit abhängig wären. Wenn persönliche Tüchtigkeit gegeben sei, finde sich immer das Kapital zu Unternehmungen. Sie sei zum Teil angeboren, zum Teil könne sie auch anerzogen werden, und das sei der Punkt, an welchem die Gesetzgebung mit den geforderten Prüfungen einsetze. Um diese Prüfungen ablegen zu können, sollen die jungen Leute zu eingehenderm Fachstudium angehalten und das Vertrauen auf ihre eigene Kraft gefestigt werden. Bei den derzeit stattgefundenen Prüfungen, so kurze Zeit letztere auch erst beständen, wäre ein Fortschritt bei den gelieferten Arbeiten nicht zu verkennen. Von handwerksgegnereischer Seite sei oft versucht worden, die Prüfungen ins Lächerliche zu ziehen und das frühere Zufutwen als Schreckgespenst ins Treffen geführt worden. Er selbst könne einem obligatorischen Befähigungsnachweis auch nicht das Wort reden. In Oesterreich wäre derselbe längst obligatorisch, und gerade dort seien die Zustände im Handwerk nichts weniger als erfreulich. Der Befähigungsnachweis als solcher gleiche einem zweisehnigen Schwert. Unser Gesetz gehe darauf aus, durch die vorgeschriebenen Prüfungen die Qualität der Handwerker zu heben, und verleihe den Absolventen der Meisterprüfung die Berechtigung, den Titel Meister in Verbindung mit dem betreffenden Handwerk zu führen. Insbesondere soll angestrebt werden, die Berechtigung zur Ausbildung von Lehrlingen an den Meistertitel zu knüpfen. Die Meisterprüfungen, deren Kosten sich bei uns auf 20 Mk. belaufen, bestehen aus der Anfertigung eines Meisterstückes, mündlicher Prüfung in den Fachkenntnissen, Buchführung, Kalkulation u. s. w. Die Kalkulation besonders sei nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen in Handwerkskreisen ein wunder Punkt, und daran scheitere sehr häufig jeder Erfolg handwerksmässiger Tätigkeit. Wenn die Handwerker erst ihre Arbeit richtig zu bewerten und Anlagekapital, Steuern und sonstige Spesen in ihre Kalkulation einzubeziehen gelernt hätten, werde manche jetzige Preisunterbietung von selbst aufhören. Auf Antrag des Redners wird folgende Resolution angenommen:

Der zweite Verbandstag der württembergischen Uhrmacher erblickt in den Meisterprüfungen ein vorzügliches Mittel zur Heranbildung eines tüchtigen Gewerbestandes. Er empfiehlt seinen jungen Kollegen dringend, diese Meisterprüfung abzulegen. Zugleich legt er seinen Mitgliedern nahe, den Titel „Uhrmachermeister“ zu führen. Der Verband tritt mit den übrigen organisierten Handwerkern dafür ein, dass das Recht der Lehrlingsausbildung dem Meister übertragen wird. Falls eine genügende Anzahl von Kandidaten vorhanden ist, wird der Verband mit Hilfe der Königl. Centralstelle, sowie der Handwerkskammer einen besonderen Vorbildungskurs auf die Meisterprüfung veranstalten.

Hieran schliesst sich ein kleiner Vortrag unseres zweiten Vorsitzenden, Koll. Karl Müller, Stuttgart, über „Magnetische Uhren“ an. Redner beobachtete, dass durch den Einfluss neuer Strassenbahnmotoren hier Taschenuhren von Fahrgästen, die auf dem Perron beim Schaltapparat sich aufhielten, in grosser Zahl magnetisch geworden seien, und da dieselbe Kalamität auch anderwärts eintreten könnte, so möchte er heute darauf hinweisen. Der magnetische Zustand der Uhr äussere sich in starkem Nachgehen derselben. Zwecks Entmagnetisierung habe Redner unter Beihilfe eines Ingenieurs des

1) Anmerk. d. Central-Verbands-Vorstandes: Der Vorstand weist die hier gemachten unbegründeten Vorwürfe zurück.